

# Aus der Geschichte der Ornithologie

Sehet die Vögel des Himmels an!  
Sie säen nicht und ernten nicht  
Und sammeln nicht in Scheunen  
Und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.  
(Matth. 6, 26)

## Frühgeschichte

Im Jahre 325 n. Chr. wurde die christliche Religion vom damaligen römischen Kaiser Konstantin d. Großen (324 – 337) zur offiziellen Staatsreligion erklärt. Damit war dem Christentum nach 300 Jahren der Verfolgung und Demütigung der endgültige Durchbruch gelungen. In der Folge erwies sich das christliche „**Reich des Geistes**“ als beständiger als das mächtige römische Reich. Als dieses im 5. Jahrhundert unter dem Druck der Völkerwanderung zusammenbrach, fand die römische Kultur in den christlichen Klöstern eine letzte Zuflucht, wo sie bis auf unsere Tage aufbewahrt wurde. Überhaupt kam dem Christentum damals eine immer bedeutendere Rolle als Kulturträger zu. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass wir die „Ornithologen“ des frühen Mittelalters ebenfalls in engen Mönchszellen und kühlen Kreuzgängen suchen müssen. Deshalb möchte ich noch auf eine ganz besondere Art der Tierdarstellung hinweisen, die man oft zu sehen geneigt ist, nämlich die christliche Heiligenlegende.

## „Tierlegenden“

Die Einsiedler, die in menschenleeren Gegenden, inmitten einer natürlichen Umwelt hausten, mussten gezwungenermaßen mit Tieren in Berührung kommen. Die Volksdichtung machte später bei der Schilderung des Einsiedlerlebens diese Verbindung zum Mittelpunkt vieler und bisweilen rührenden Legenden. Hier ein paar Beispiele:

„Der heilige Cuthbert, auf dessen Ruf die Vögel herbeikamen, schenkte durch seine Gebete einem bereits toten Vogel das Leben wieder“.

„Als der Heilige Ängussius Holz fällte und sich die Hand verletzte, sammelten sich die Vögel um ihn und beklagten mit lautem Geschrei sein Missgeschick“.

„Ein anderes hervorragendes Beispiel dieser Geisteshaltung war Franz von Assisi (1182 – 1226), der Begründer des bekannten Franziskanerordens. Er hielt bekanntlich den Vögeln eine Predigt.“



Trotz dieser Legenden muss man sagen, dass der damalige Katholizismus seines unglückseligen Fehlers wegen, alles aus dem Gesichtspunkt der eigenen dogmatischen Ansichten zu betrachten, im ganzen genommen sehr wenig getan hat, um eine Humanität gegen die Tiere zu fördern. Aus demselben Grunde konnte im christlichen Mittelalter auch lange Zeit keine eigentliche wissenschaftliche Ornithologie entstehen. Meist beschränkte man sich darauf, den Vögeln einen bloßen Symbolwert anzudichten.

Nachdem 1550 ein spanisches Schiff Schiffbruch erlitten hatte trat der Kanarie seine Verbreitung über Italien und Österreich an. Conrad Gessner erwähnt erstmals um 1550 literarisch den Kanarienvogel als Haustier. Um 1600 berichtet Aldrovandi in seinem italienischen Buch von einer teilweisen Gelbfärbung (Mutation) eines Männchens. Diese Aufzeichnungen könnte man als Bestätigung von ornithologischer Geschichte bezeichnen.

Waltraud Polz, Linz